

herum, bis alles perfekt saß. Nach einem abschließenden Kontrollgang von Dame Agnes setzte sich der Zug im Schritttempo in Bewegung.

Sie waren noch nicht weit geritten, als von Ferne Trompeten zu hören waren. Augenblicklich wurden sie von den beiden Trompetern in ihrem eigenen Zug beantwortet. Megan spürte, wie eine Welle freudiger Erwartung den gesamten Zug erfasste. Auch sie selbst wurde mitgerissen. Die Straße machte eine Biegung und gab den Blick auf eine große Burg frei, die in einiger Entfernung in der Sonne stand. Burg Radwick, der Sitz der Familie Solvey, war ein beeindruckendes Gebäude mit hohen Mauern und Zinnen. Und dann sah sie den Zug ihres Bräutigams, die bunten Wimpel hoben sich kräftig von dem Blau des Himmels ab. Megan hörte Musik und Gesang, der immer wieder von den Trompeten

unterbrochen wurde. Aus den umliegenden Dörfern waren die Leute zusammengelaufen, um den Einzug der neuen Lady Solvey zu sehen. Sie säumten die Straße, klatschten und schwenkten bunte Tücher. Man warf händeweise kleine Münzen in die Menge, denn dies war ein Festtag und auch die einfachen Leute sollten sich freuen.

Ihr Zug teilte sich und fiel seitlich zurück, so dass Megan nun allein an der Spitze ritt. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Sie blickte zu dem Reiter, der ihr jetzt entgegenkam. Es war ein Bär von einem Mann auf einem großen, starken Rappen. Er hatte blonde Haare und einen kurzen, roten Bart. Seine Augen waren von einem stechenden Hellblau, und einen Moment lang nahmen sie Megans Blick gefangen. Sie hielt den Atem an.

»Willkommen auf Radwick.« Die dunkle Stimme war dem Umfang des Brustkorbes angemessen.

»Und hier ist Lord Solvey.« Der Mann bewegte sein Pferd zur Seite, und hinter ihm erschien ein prachtvoll gekleideter Reiter. Einen kurzen Moment blinzelte Megan verwirrt. Natürlich! Wie hatte sie nur annehmen können, dass der schlicht gekleidete Gefolgsmann Lord Solvey sein könnte. Die Beschreibung hätte auch gar nicht auf ihn gepasst.

»Willkommen, Lady Megan!« Lord Solvey lächelte, beugte sich vor und gab ihr einen formvollendeten Willkommenskuss auf die Wange. Auch Megan folgte dem höfischen Begrüßungsritual und küsste ihren Bräutigam. Sie spürte ein seltsames Gefühl der Ernüchterung, aber sie hörte nicht auf zu lächeln. Lord Solvey wendete sein Pferd, und sie ritten nun Seite an Seite an der Spitze des sich vereinenden Zuges, begleitet von Musikern und Sängern und dem Jubel der Menge.

»Ich hoffe, Sie hatten eine angenehme Reise?«

»Ja durchaus. Vielen Dank.« Megan betrachtete Lord Solvey. Er war, wie man ihn ihr beschrieben hatte: mittelgroß, schlank und gut aussehend. Sein braunes Haar war voll und zog sich nur an den äußeren Kanten der hohen Stirn zurück. Er war modisch glattrasiert und war sicherlich ein stattlicher Mann, wenn es auch seiner Haltung – seine Schultern hingen leicht nach vorne – ein wenig an Spannung mangelte.

Der blonde, starke Mann, der sie als erstes begrüßt hatte, ritt nun hinter ihnen. Megan spürte seinen Blick in ihrem Rücken. Wer mochte er sein?

Lord Solvey erkundigte sich sehr höflich nach dem Befinden ihrer Familie.

»Leider konnte meine Tante Blanche nicht mitkommen. Sie ist an einem Fieber erkrankt, und die Reise wäre zu beschwerlich für sie

gewesen.« Lady Blanche war die Schwester ihres Vaters, und seit dem Tod ihrer Mutter war Megan ihrer Obhut anvertraut.

»Das tut mir leid zu hören. Wird sie nachkommen?«

»Ja, sobald es ihr Zustand erlaubt.« Megan hoffte im Stillen, dass das nicht allzu bald der Fall sein würde. Lady Blanche war eine misstrauische, alte Jungfer von unberechenbarem Temperament. Megan hätte es niemals zugegeben, aber sie konnte Blanche nicht ausstehen. So war sie froh, ihr für einige Zeit zu entkommen.

»Sie sind sicher müde von dem langen Ritt, daher findet heute nur ein kleines Abendessen statt«, erklärte Lord Solvey, während er Megans Hand hielt.

»Morgen ist dann ja der große Tag!« Er lachte kurz auf. »Wir haben eine Zahl von Gästen, und ich bin sicher, dass Sie mit Ihrem Hochzeitsfest zufrieden sein werden, Lady